

Halle'sches Tageblatt.

Er erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Gr.)
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnement
H. Klaus, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77.
H. W. Müller, Buchhdlg., Steinstra. 10.
H. Dannenberg, Gießstra. 67.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Anzeigenspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags später werden
keine zu vor erliegen.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Büreau.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 283.

Sonnabend, den 4. Dezember

1875.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 6. Dezember 1875, Nachmittags 4 Uhr
im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saale.

Öffentliche Sitzung.

- Verhandlung und Beschlußfassung über:
Vorlagen des Magistrats, betreffend:
1. Die Nachberichtigung von 500 M. zu Zwecken des Feuerlöschwesens;
 2. die Nachbilligung der beim Bau eines Schuppengebäudes im Eisenbahnbezirk über den Anschlag entfallenden Mehrlöhne von 58 M. 75 Pf.;
 3. die Erstattung
a. der Hospitalkasse,
b. des Schwandensfonds,
c. der Gerichtlichen Stiftung,
d. der Sonnagskasse;
 4. die Erwerbung der neuen Exekutors Stellen.
Geschlossene Sitzung.
 5. Das Gesuch der Inhaberin einer hiesigen Privatschule um Beilegung der Pensionsberechtigung an die Lehrer ihrer Schule;
 6. die Differenz mit dem Käufer einer Parzelle in der Poststraße wegen eines Stücks alter Stadtmauer;
 7. die definitive Anstellung eines Lehrers an der Volksschule;
 8. den Abschluß eines Vergleichs wegen einer Terrain-Einstufung u.
 9. die Mittheilung eines Bescheides in der Angelegenheit, die nachträgliche ezekutorische Einziehung der Kommunal-Einkommensteuer von der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
v. Rabede.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.
Deutscher Reichstag.

18. Plenarsitzung, Donnerstag den 2. Dezember. Zunächst begründete der Abg. Wiggers seine Interpellation in Bezug auf Artikel 4, 8, 9 der Verfassung, wobei er ausführt, daß die Voraussetzung, wonach seit Eröffnung der Eisenbahnen die Bedeutung der Wasserstraßen vermindert sei, längst als irrthümlich anerkannt sei, und ferner im Einzelnen darlegte, daß Deutschland nach seiner Lage sich besonders zur Ausbildung eines Kanalketzes eigne. Er vertritt sich davon eine wesentliche Hebung des National-

wohlstandes und sieht sogar die Zeit kommen, wo die Eisenbahnen gar nicht im Stande sein werden, den Verkehr allein zu bewältigen. Die Wasserstraßen würden den Industrien allein jedenfalls einen besseren Schutz gewähren, als diese jetzt in ihren Petitionen begehren, sie allein würden die Industrie konkurrenzfähig machen.

Der Präsident Dr. Delbrück, der sich in seiner Beantwortung naturgemäß an den Wortlaut der Interpellation selbst halten mußte, konstatirte zunächst die seitens der Reichsregierung bisher getroffenen Maßnahmen und erklärte, daß die Reichsregierung die Verfassung allerdings nicht so verstehe, wie der Interpellant, daß 2. es nicht Sache des Reiches sei, den Kanalbau in der ausgesprochenen Weise zu fördern, daß es vielmehr den Landesregierungen überlassen bleiben müsse, derartige Aufgaben zu erfüllen.

Der Abg. v. Karborsf, auf dessen Antrag das Haus in die Besprechung der Interpellation eintritt, tritt den Ausführungen des Interpellanten im Wesentlichen bei. Nach den Erklärungen Delbrücks berichtet Wiggers darauf, einen formellen Antrag zu stellen.

Die zweite Verhandlung des Gehentwurfs, betreffend die Abänderung des § 4 des Gesetzes über das Postwesen vom 28. October 1871, leitete der Referent Abgeordneter Berger mit einem kurzen Vortrag ein. Der Artikel 1, welcher die Kommission übrigens ohne einen nicht wesentlichen Zusatz nach der Vorlage angenommen hat, findet im Hause ohne Diskussion eine bedeutende Majorität. Der Schwerpunkt der Vorlage liegt im Art. 2. Nach der Regierungsvorlage sollen die Eisenbahnen die Postpakete bis zum Einzelgewicht von 10 Kilogramm unentgeltlich befördern. Die Kommission setzte dafür beifolgend 2 Kilogramm. Außer den Abg. Graf von Rellst. und Freiherr v. Münnigerode beantragte heute auch noch der Abg. Grumbrecht, den Satz „10 Kilogramm“ wieder beizubehalten. — Als ein entscheidender Gegner der Regierungsvorlage erscheint zuerst auf der Tribüne der Abg. Dr. Nieper, welcher die Stellung der Eisenbahnen nach den 3 Kategorien (Reichs-, Staats- und Privatbahnen) diesem Gesetze gegenüber charakterisirt und namentlich bei den Staatsbahnen zu dem Schluß gelangt, daß hier gerade das Gegentheil von dem der Fall sei, was der General-Postdirektor neulich als Tendenz der Opposition bezeichnet habe: nicht die Anpassung des Reichspostgesetzes werde angestrebt, sondern umgekehrt sei die Anpassung der Staatsbahnen seitens der Reichsregierungsverwaltung in der Vorlage intendirt.

Abg. Grumbrecht weist demnachst mit Grund darauf hin, daß der Reichstag nur mit Dank anzuerkennen habe, daß die Einzelstaaten sich über diese Vorlage verständig hätten; auch erinnert er daran, daß bei Ablehnung der Vorlage die hiesigen Eisenbahnen, für welche die Vorlage eine

verbesserte Stellung herbeiführe, in der bisherigen Lage verharren müßten.

Abg. Hausmann geht auf die Entstehungsgeschichte der preussischen Eisenbahnen (sie fallen in eine Zeit, wo der Staat eine Anleihe nicht habe kontrahiren können), das Eisenbahngesetz von 1838, die Art der Ertheilung von Eisenbahnkonzessionen, sowie die Einführung der Eisenbahnsteuer ein, um die begründeten Beschwerden der Privatbahnen darzulegen, gegen welche von jeher führende Maßnahmen betriebe worden seien. Zum Schluß vermahnt er die Privatbahnen gegen den Vorwurf, als beschuldigten sie die Ausbeute des Publikums; dieselben seien inzwischen ein Eigenthum von vielen tausend Aktionären und diese Absicht liege ganz fern. Diese Bahnen hätten schon jetzt sehr unter vielerlei Kalamitäten; unter allen Dingen aber, die sie treffen, sei der „Posthammer“ der schwerste.

Bundeskommissar, Geh. Postrat Fißler bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage zunächst aus finanziellen Gründen und erklärt, daß die Regierung einer Entscheidung der Gewichtigkeit nicht zustimmen könne. Unwahrscheinlich sei, daß durch eine der Post aufzuerlegende Zahlungsverpflichtung eine Herabsetzung der Tarife für den allgemeinen Verkehr erzielt werden würde. Die Regierung müsse deshalb an der Gewichtsgrenze von 10 Kilogramm festhalten.

Abg. v. Benja erklärt, daß er nach den Ausführungen des Bundeskommissars für die Regierungsvorlage stimmen werde.

Abg. Patzsch beantragt, die Gewichtsgrenze auf 5 Kilogramm festzusetzen. — Nach einigen allgemeinen Bemerkungen des General-Postdirektors Dr. Stephan und der Erklärung des Abg. Windthorst, daß er ebenfalls für Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen werde, wird die Diskussion geschlossen und bei der Abstimmung der Artikel 2 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Die Artikel 3-5 werden ohne Debatte genehmigt. Artikel 6 wird mit einem Antrage des Abg. Grumbrecht angenommen, nach welchem die Eisenbahnverwaltungen verpflichtet sein sollen, der Postverwaltung geeignete Güterwagen zur Ausbühne zu überlassen, wenn Eisenbahn-Postwagen beschädigt oder launfähig werden.

Artikel 7 wird nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt und dann die Sitzung auf morgen vertagt. — E.-D.: Erste Lesung der Novelle zum Strafgesetzbuch und Fortsetzung der Verhandlung des Postgesetzes.

General-Synode.

Sitzung, Donnerstag, den 2. November.

Die heutige Sitzung begann erst um 1 1/2 Uhr. Unter den geschäftlichen Mittheilungen erregte namentlich eine Re-

Zwei Kibelle.

Eine Folgegeschichte von Georg Hill.

(Fortsetzung.)

Die Nacht glitt dem Ufer gegenüber dahin — ihr folgte ein zweites minder prachtvolles Fahrzeug. Auf demselben hatte sich eine weniger zahlreiche Gesellschaft niedergelassen, aber dennoch konnte auch dieses Schiff immerhin ein prunkvolles genannt werden. Die Musik fehlte hier, die königlichen Adler waren nicht auf den Teppichen zu sehen, aber eine Fülle reicher Verzierungen aller Art ließ sich auch an dem zweiten Fahrzeuge bemerken, dessen Fahne ein Wappenstein zierte. An den Rand der Galerie gelehnt stand eine pompbalt gekleidete Dame, über ihrem Haupte spannte sich ein Sonnenschirm, welchen ein Mohr hielt. Mehrere Herren und Damen hatten auf Sesseln Platz genommen.

„Es ist die königliche Nacht, welche nach Charlottenburg fährt,“ sagte der Fremde mit seinem Stocke auf das erste Fahrzeug deutend. „Sitzt Ihr — dort? Das ist die Königin — der welcher neben ihr steht, ist der berühmte Feinbild — die Dame in dem weißen, mit gestickten Blumen gezierter Kleide ist Fräulein von Bülow — die andere, welche soeben ein Bouquet zusammenbindet ist Frau von Kressak. — Sehen Sie den König? Der ist’s — an dem weißen — jetzt plaudert er mit dem Grafen Vottum, neben diesem steht Smetana. Die Nacht verfliehet hinter dem hohen Nachthut, nur die Wimpel und die königliche Fahne bleiben sichtbar.“

Das zweite Schiff war jetzt vor den beiden Beobachtern angelangt.

„Das ist ein schönes schlankes Ding,“ sagte Heller. „Es ist schmaddeu bedeckt.“

„Wemien Sie die Dame, hinter welcher der Mohr mit dem Sonnenschirm steht?“ fragte der Fremde.

„Ich erkenne sie deutlich,“ sagte Heller.

„Es ist die schlanke Frau,“ entgegnete der Erstere, indem seine Stimme zu einem Flüstern herabfiel, als ob

die Bäume Ohren hätten oder hinter den Büschen ein Lauschen verborgen sei. „Die Gräfin Wartenberg — der dort, unter dem kleinen Gezele ist ihr Gemahl; der Oberkammerer Graf Kolbe mit seinen Freunden Wartensleben und Einstele sind bei ihm.“

„Al — machte Heller. „Das ist sie also, die Tochter des Anepivrits und Schiffers zu Emmerich“ rief er laut und höhlich.“

„Si! siel der Fremde ein. „Neben Sie verglichen Dinge nicht, junger Mensch. Sie sind sehr leichtfertig. Wie können Sie solche Pfaffen laut in die Luft schreien?“

„Eh — was ist da weiter? Die ganze Welt spricht von der eiten und herrlichen Frau, die sich am Hofe und in der Stadt verkehrt machte — ich denke —“

„Denken Sie darüber, was Sie wollen — aber sprechen Sie es nicht aus. Wie — wenn ich nun zum Hause der Wartenbergs g’hörte? wenn ich Sie angab? — Sie kennen mich nicht — Sie wissen nicht, wer ich bin.“

„Alle Wetter, Sie haben Recht,“ erwiderte Heller fast kleinlaut, indem er betroffen einen Schritt zurück trat und den Fremden anstarrte. „Ich bin — ja — ich bin unvorsichtig gewesen.“

„Nun,“ lachte der Andere. „Besorgen Sie nichts. Ich bin ebenfalls ein Gegner der Wartenbergs — aber deshalb rath ich Ihnen gerade zur Vorsicht. Diese Gräfin ist eine schlimme Feindin — sie kann Jedem gefährlich werden.“

„Sie scheinen, mein Herr,“ sagte Heller, „mit den Verhältnissen des Hofes und den Personen sehr vertraut zu sein.“

„Ich bin es auch — durch Freunde, welche den Herrschaften da auf den Schiffen nahesteht. Die Wartenbergs werden immer mächtiger,“ fuhr er wieder einlenkend fort. „Sie mühten aber, wenn es eine höhere Gerechtigkeit gäbe, in ihr Nichts zurückzufallen, freilich — dazu wäre ein starkes Gewicht, ein Blick nötig, der die ganze Clique zerschmetterte.“

„Und finden sich dergleichen Bligleute nicht?“ fragte Heller.

„Ei — das weiß, aber es hält schwer einen Mann zu stützen, der nicht nur den König für sich hat, dessen Ansehen auch selbst die Königin nicht untergraben kann. Dazu müßte vielerlei helfen.“

„Der König achtet doch sonst die öffentliche Meinung hoch,“ wendete der Dichter ein.

„Das muß man zugeben,“ bestätigte der Andere. „Wer — was wollt Ihr? Vergleichen Stimmen kommen vereinzelt. Schon einmal hatte man gewagt, die öffentliche Meinung wider die Wartenbergs zu erregen — das war vor langer Zeit, als in den curlosen Staats- und Sitten-Präsidenten, dem wohlbetannten Zeitungshelute, verschiedene hochbaste Gebichte erschienen — was nützte es? Die Drucker und der Dichter kamen übel weg und nur mit Mühe gelang es, den König milde zu stimmen. Eine Person wie Wartenberg kann nur gestürzt werden, wenn Alles zusammenhält, wenn die Herren und Damen vom Hofe, die Offiziere des Königs, die Räte und die Zeitungsschreiber, die Dichter und Maler sich wider solche Intriganten verbinden — aber es ist schwer diese Gegner unter einen Hut zu bringen.“

„Ich würde gegen die Wartenbergs auftreten, wäre ich ein größeres Licht,“ rief Heller, „ed das Haupt zurückwerfend.“

„So aber bin ich zu unbedeutend und der König würde meine Stimme nicht hören.“

„Wer weiß, was der Zufall flügt,“ sagte der Fremde. „Es ist schon Großes gesehen durch kleine Leute — nun aber mein Freund — Herr Stublious — Paeceptor — Dichter — meine Zeit ist vorüber, ich muß den Heimweg antreten. Lebt wohl! Bleibeht treffen wir hier wieder ein Mal zusammen, es soll mich freuen.“ Er reichte Heller die Hand.

„Auch mich, mein Herr. — Ihr seid ein freundlicher Mann — gebabt Euch wohl.“

„Adio, mein Dichter,“ lachte der Fremde als Beide schieden. Er schritt den Weg am Ufer in der Richtung nach Charlottenburg entlang. — Heller schlug sich seitwärts um nach Berlin zu kommen. Er blühte noch einige

Wien große Heiterkeit, welche die Generalsynode aufforberte, dem Könige dahin zu wirken, daß ein ständisches Konzil einberufen werde. — Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Spejalsberathung der Generalsynodalordnung, und zwar begann dieselbe bei § 5, gegen den sich in erster Reihe Prof. Semich (Berlin) erklärt, weil er meint, daß nach demselben die Kirche fort und fort die Magd des Staates bleibe.

Nach längerer Diskussion wird § 5 mit dem Antage Geßler angenommen. Hiernach wird die Sitzung auf morgen vertagt. Der Antrag Geßler lautet: Das Minne 3 dahin zu fassen: „Weder ein von der Generalsynode angenommenes Gesetz dem König zur freientzimentlichen Genehmigung vorgelegt wird, ist die Erklärung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten darüber herbeizuführen, daß gegen den Erlaß desselben von Staatswegen nichts zu erinnern sei.“ Ferner im Art. 4. desselben § hat der Worte: „Seine verbindliche Kraft erhält das Kirchengesetz“ zu fassen: „ein Kirchengesetz erhält seine verbindliche Kraft,“ statt der Worte: „mit dem 28. Tage“ zu setzen: „mit dem 14. Tage“ und hinter die Worte: „des genannten Blattes“ einzuschalten: „in Berlin.“

Als vor einigen Tagen die Diätenfrage im Reichstage zur Sprache kam, führte der Reichstag als solcher einen Monolog auf. Den Sprechern aus dem Hause blieb es überlassen, die Gründe für und gegen zu erörtern; der andere Kontrahent, der Bundesrath blieb stumm; während in der Abenddämmerung im Schleierragen die Tische des Bundesrathes da und der Präsident des Reichsankleraments, der diese verödeten Räume allein besetzte, seinen Mühe zu haben, seine Aufmerksamkeit auf den verhandelten Gegenstand zu konzentriren. Der Bundesrath hat schon wiederholt dem Diäten-Beschluß des Reichstages seine Zustimmung versagt und das Verhalten seines Vertreters im Reichstage bei der letzten Verhandlung läßt kaum auf die Absicht schließen, diesmal eine andre Stellung zu nehmen.

Die Frage einer Frühjahrsession des Reichstages ist noch nicht endgiltig entschieden; es kommt dabei in Betracht, ob es möglich sein wird, die Aufstiege bis Frühjahrs aus der Aufstimmung zu erhalten, und dies steht noch keineswegs fest. Ist man aber geneigt, von einer Frühjahrsession Abstand zu nehmen, so wird genau wie im vorigen Jahre eine Ausdehnung der Session bis gegen Ende Januar unvermeidlich sein.

Unter den im Militär-Etat vorgeschlagenen Reformationen, so schreibt eine gewisse militärische Korrespondenz, ist der Zweck einer ganz unfindlichen, die Steigerung der Geschützpflicht nämlich bei 5 reitenden Batterien. Es ist zwar in militärischen Organen die Erhöhung der Geschützpflicht bei sämtlichen Batterien der deutschen Feldartillerie auf 6 Geschütze auch für den Friedensstand schon vielfach angeregt und empfohlen worden, allein auf die gesamte Feldartillerie ausgedehnt, würde diese Maßregel der Steigerung der Friedensstärke derselben um ein volles Drittel vollständig gleichkommen, und andererseits müßte, um das Gleichgewicht der neu geschaffenen einwärts zu den deutschen Artilleriekräfte auch nur einigermaßen auszugleichen, die Erziehung von noch 24—30 neuen deutschen Feldbatterien, wenn überhaupt eine Verhäufung der Feldartillerie als unbedingt notwendig erachtet werden sollte, jedenfalls als noch weit unvordensprechender anerkannt werden. Für eine so beschriebene Maßregel als die Stellung von nur 5 Batterien auf 6 Geschütze bleiben hingegen, wie zuvor schon angeführt, die Gründe überaus nicht abzusehen, und bei den sehr ernsten Konsequenzen, welche sich gerade aus dem Vollzuge dieser Maßregel ergeben dürften, möchte sich die Verhandlung dieses Postens nahezu von selbst bezingen.

Die Beförderung, als könne das Vorgehen Englands in Aegypten zu befördernden Verwickelungen Anlaß

geben, scheint sich nicht zu befähigen und dürften die jüngsten diplomatischen Vorgänge in Berlin zur Verabfolgung in dieser Richtung wesentlich beitragen. Die Anstrengungen, welche gemacht worden sind, um die englische Aktion als besonders gegen Rußland gerichtet darzustellen, hätten sich sonach als erfolglos erweisen, und ein Vorgang, der anfänglich beinahe als eine Störung des Westfriedens betrachtet wurde, könnte in seinen Folgen dazu beitragen, England der Vereinigung der Ostmächte mehr zu nähern, als bis jetzt der Fall war.

Butarest, 2. Dezember. Aus Regierungskreisen verlautet, daß die deutsche Regierung ihre Bereitwilligkeit zum Abschluß einer Handelskonvention der diesseitigen Regierung zu erkennen gegeben habe.

Original-Notiz des Hall. Tageblatts.
(Nach Inhalt der Redaktion eingetroffen.)
London, 3. Dezember. Laut einer Depesche Harcourt's an Drazes vom 27. November hätte Lord Derby erklärt: „England kaufe die Suezkanalactien nur, um eine anderweitige größere Prädiktion dafelbst zu verhindern, Lord Derby wolle nicht eine internationale Verwaltung des Suezkanals geradezu vorschlagen, er werde aber nie einm in der Verhaupte gemachten Ansetzungen zurückziehen, daß England einer solchen Administration nicht widerstrebe.“

Bezüglich des beabsichtigten und demnächst zur Veröffentlichung gelangenden englischen Mobilisationsplanes sagt die Times: „Durch die Veröffentlichung eines solchen, in anderen Ländern geheim gehaltenen Planes, zeige die Regierung, daß sie es vorziehe, einem möglichen Feinde Informationen zu gewähren, als englische Offiziere durch Anknüpfung der Sache in Verwirrung und Verlegenheit zu setzen.“

Aus Halle und Umgegend.
Halle, den 4. Dezember.

Der gestrige Abendkutschzug von Guben nach Halle ist zwischen Guben und Calau eingestürzt. Der Zugführer Bock ist todt, außerdem sind der Führer und Fahrer der zweiten Maschine (die erste ging, ohne umzufahren, einen Damm hinunter und bohrte sich in das freie Feld) verletzt. Von den Passagieren ist Niemand beschädigt; einige Wagen, unmittelbar hinter der zweiten Maschine, darunter ein Wagen mit einer Leiche, sind zertrümmert. Der Zug traf, anstatt gestern Abend gegen 8 Uhr erst Nachts nach 2 Uhr hier ein.

Nachträglich ist zur Kenntniß gekommen, daß das vom Herrn Posthalter Westphal unterhaltene, zum Transport von Postkutschen mitnehmende Privat-Personen-Fuhrwerk zwischen Halle und Salzmünde unter Führung des Postillons Vohrenzel auf der Rückfahrt von Salzmünde nach Halle am 25. v. Mts. Abends zwischen 6 und 7 Uhr in der Mitte der Döblau Halde von drei Strolchen, leizlich in der Absicht, es zu brauben, angefallen worden ist. Der Vohrenzel des Postillons gelang es, nachdem er seine ihm Anfangs entriffene Peitsche wieder aufgehoben, die Pferde zum schnellen Lauf anzureißen und, durch Einlaufen mit der Peitsche vom Bod aus, die Räuber von weiteren Verfolgen abzuhalten.

Die vor einem Schlitzen gespannten Pferde des Mauernmeisters Hennig gingen gestern Nachmittag gegen 4 Uhr durch, warfen den Schlitzen am Marktthor um, die Anassen heraus, zerbrachen die Deichsel, wodurch sie frei wurden, und nahmen nun mit der abgebrochenen halben Deichsel ihren Weg durch die Herrenstraße, Klaustraße, über den Markt, durch die Neuhäuser, die Steinstraße, Barfüßerstraße, bis sie endlich aufgehakt wurden. Der Rentier D. wurde von ihnen beim Einbiegen in die Bar-

fäßerstraße, wo er mit Jemand im Gespräch auf dem Straßennamen stand, gestoß und zu Boden geworfen, wobei er einige leichte Verletzungen erlitt. Günstlicher Weise sind weitere Unfälle nicht zu befagen.

Der Güterverkehr in der Richtung zwischen Magdeburg und Leipzig und umgekehrt wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen wieder eröffnet werden können.

Die vorgestrige Quartals-Versammlung des Halle'schen Sängerbundes war in Folge der unangenehmen Witterung nicht bedeutend besucht; es hatten sich jedoch die tüchtigeren Sänger nicht dadurch zurückziehen lassen, so daß die Chorleitung, wie auch die Solovorträge der einzelnen Vereine recht gut ausgeführt wurden. Herr Piefer, dem Vorstande des Sängerbundes angehört, machte sodann Mitteilung betreffs des Abendskonzerts. Auf ein Schreiben an den Herrn Kammer-Rath Hesse zu Gorch sei die Rückantwort gekommen, daß Herr Professor Dornsdorf in Dresden das Modell zum Abendskonzert entworfen habe und der Betrag für das Denkmal selbst — es soll eine 14 Fuß hohe Statue auf einem dazu passenden Sockel werden — sich auf etwa 7000 Thaler belaufen würde. Die bisher zu diesem Zwecke gesammelten Beiträge belaufen sich auf 207 Thaler, wovon jedoch noch einige Fortsetzungen für Druckkosten zu gebat werden müssen. Da bei einem solchen Verhältnis ein einzelner Gesang-Verein resp. „Bund“ nichts zu erwidern vermag, soll die Angelegenheit dem gesammten Deutschen Sängerbund unterbreitet werden. Im Anschluß hieran erfahren wir weiter, daß Bewußt eines Konzertes für das hier selbst neu zu errichtende Reiterdenkmal die Vorstände der Einzel-Vereine des Halle'schen Sängerbundes in der kürzesten Zeit zu einer Berathung zusammenzutreten würden. Es soll für die Aufführung selbst nach Maßgabe des Herrn Dr. Ule der Saal im Stadt-Schützenhaus (wahrscheinlich ohne jegliche Ankosten) zugeweiht sein. Ueber einen der treten Punkte behalten wir uns Weiteres für eine der folgenden Nummern vor.

(Eingefandt.)
Wenn der erste Schnee gefallen und die Erde ihr weißes Kleid angelegt hat, finden wir in den Zeitungen die dringende Bitte: „Schüßet die Wägel!“ Es ist ja sehr erfreulich, daß es so viele gibt, welche mit voreridem Hand diesem Verlangen gern nachkommen und untere armen gesessenen Sänger vor dem Untergange schützen. Immer haben wir uns aber gewundert, daß es so wenig Menschenfreunde giebt, welche zu beliebiger Zeit den Wunsch aussprechen: „Schüßet Eure Willenshaken bei so gefährlichen Wegen vor Unglücksfällen!“

Wer, wie Einander gezwungen ist, Tag für Tag in den Straßen zu gehen, der begüßt ein mit Ache bezaubertes Trottoir mit aufrechtiger Freude; leider finden sich diese so selten, wie die Dohlen in der Wüste. Wir richten die dringende Bitte an alle Hausbesitzer unserer Stadt: „Bestreuet Eure Trottoirs recht fleißig mit Ache, damit Unglücksfälle verhütet werden!“ Sollte es, was aber kaum anzunehmen ist, an Ache fehlen, so haben wir hier ja so viele gewerbliche Etablissements, deren Besitzer ohne Ausnahme bereit sein würden, dieselbe gern herauszugeben. — Wir hoffen keine Fehlbite zu thun und würde es gewiß allgemein mit Dank anerkannt werden, wenn diese Anregung genügt, einem großen Uebelstande abzuhelfen.

S. B.
Rocco's Etablissement. Sonntags-Vereinigung des Vereins f. Volkswohl 3/4—7 U. Nachmittags.
Eintritt gegen Vorzeigung der Karte den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, sowie den Schülern sämtlicher Vereinsanstalten gestattet.

Male dem Fremden nach, der artig grüßend hinter den Rücken verschwand.

Der große Saal des Erdgeschosses im Schlosse zu Charlottenburg war bereits ganz von der Menge der Gäste angefüllt, welche die soeben beschriebene Nacht von Berlin aus an der Stelle gelandet hatte, wo heutzutage ein kleiner Pavillon im Park sich erhebt, dessen Fenster auf den Spreesfluß hinausgehen. Von dort hatte sich der König, gefolgt von seinem ganzen Hofstaate in das Schloß begeben.

Gleich nach seinem Eintritte ward ein Frühstück servirt und hierauf begab sich die königlichen Herrschaften in die für sie bestimmten Gemächer.

Die Zimmer der Königin lagen auf der rechten Seite des Schloßes. In dem mit grünem Damast ausgeschlagenen Cabinet, dessen Möbel aus feinstem Cedernholze hergestellt waren, befand sich Sophie Charlotte, nachdem die Gesellschaft den großen Saal verlassen und von den Herrschaften Urlaub genommen hatte.

Die Königin blieb nicht lange untätig. Wenn es ihr vergnügt war, dem Lärmen des Hofes in Berlin zu entfliehen, dann eilte sie nach Charlottenburg, um dort mit den ausserwählten Fremden einige Tage in stiller, gesitteter Ruhe zu verbringen.

Da die schöne und geistvolle Frau in stetem Verkehr mit den hervorragenden Gelehrten, Dichtern und Schriftstellern ihrer Zeit blieb, so wurden literarische Erzeugnisse aller Art ihr zugehend und diese Zufuhungen nahmen den Weg nach dem Charlottenburger Schlosse, wo die Königin stets die beste Mühe hatte, dergleichen Produkte zu lesen — sich an ihnen zu erfreuen.

Sie fand deshalb auf ihrem Schreibtische eine genigende Anzahl von Büchern, Briefen und kleinen Paketen vor, deren Aufseher sie sofort nach ihrem Eintritte begann. Sie hatte noch nicht lange in einigen Schriften ge-

blätter, einige Briefe erbrochen und gelesen, als die Thür des Gemaches leise geöffnet ward und eine junge, schöne Dame mit launlichem Lächeln über die Schwelle huschte.

Die Königin sah aus. „Ah — bon jour ma chère princesses,“ sagte sie, das Buch, welches sie in der Hand hielt, bei Seite legend. „Ich habe Sie heute nur flüchtig begrüßt, — wie geht es? Wie ist Ihre Laune?“

Die Dame machte eine tiefe Verbeugung. „Man ist immer de bonne humeur, wenn man, wie ich heute, das Glück hat, zum Dienst Eurer Majestät befohlen zu werden. Ich wollte mich melden und höchstgütige Befehle erwarten,“ sagte sie.

„Also für mich anwesend,“ sagte lächelnd die Königin. „Das freut mich. Ich habe Ihnen Grüße von der Mama zu bringen, die in Berlin zurückbleibt — mais mon dieu — was ist das? Sie sehen nicht aus, — Ihre schönen Augen sind voll Thränen.“

Die Prinzessin wendete leicht den Kopf und zwang sich zu einem matten Lächeln. „Mein — nein — Sie täuschen mich nicht Marie!“ fuhr die Königin fort. „Sie sind trübe gestimmt. Was giebt es denn?“

(Fortsetzung folgt.)

Bemerktes.
— Aus Meeraue berichtet das dortige Wochenblatt, Ein Einwohner hier kaufte kürzlich bei einem hiesigen sehr proporen Fleischermeister Bratwurst. Beim Aufschneiden derselben fiel dem Käufer die interio rothe Farbe des Wursthüllens auf, und er legte, da ihm die Sache verdächtig schien, die Wurst der Polizeibehörde zur Untersuchung vor. Herr Apotheker Dr. Schick, dem die chemische Analyse übertragen wurde, fand nun, daß besagte Wurst mit Arsen in Pulverform durchsetzt war, und konstatierte, daß die Arsen-Verunreinigung im Verhältnis zum Wassergehalt so bedeutend war, daß der Genuß solcher Wurst ernstliche

Gefährdung der Gesundheit nach sich ziehen kann. Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, um darzutun, mit welchem Panzer der Vorlicht man sich gewissen rücksichtslosen Geschäftleuten gegenüber wappnen muß, um sich Körperliches Wohlbefinden zu bewahren.

— Unsere Hausfreunde, die Schwalben, schwaben zur Zeit in großer Gefahr, da noch niemals eine so große Nachfrage nach Schwalben und Schwalbennestlingen zum Ausputz der Hütten gewesen ist, als eben jetzt in England. Warum? Weil die dem Kreis der oberen Lebensstände angehörigen Väter sich das Wort gegeben haben, während der Abwesenheit des Prinzen von Wales ihre Hütten mit Schwalbennestern zu schmücken, um mit dieser Weise Wandervogels ihre Sympathien für den hohen Reisenden und ihre Trauer über sein Scheiden symbolisch auszudrücken.

— Die betriebsamen Hausfreunde, die sogenannten Napper, wissen für die Ausübung ihres gemeinschaftlichen Handwerks immer neue Formen zu finden, wie der nachstehende Fall zeigt, den wir als Mahnung zur Vorsicht mittheilen: In der Provinz Sachsen treibt sich gegenwärtig ein solcher Hausfreier mit eigenem Fuhrwerk umher; er giebt sich für den Reisenden eines plötzlich bankrott gewordenen Hauses aus, der, um sein Gepäkt nach Wittenberg zu reiten, seine Proben zu Spottpreisen verkaufen will. Die Pacht, welche er zum Kaufe bietet, enthaltden Betrüden, Zeug zu knüpfen und ein „gewirtes Damen-Uschlageluch“, sie sind nach seiner Aussage unter Wittenberg 140 Thaler werth, werden aber für 40 Thaler, stillenweise noch billiger, verkauft. Kaum aber hat der Schwindler sein Geld in der Tasche, so vermag er nicht mit größter Schnelligkeit, denn Alles, was das Paquet enthält, erweist sich bei genauerer Untersuchung als von der schlechtesten Beschaffenheit, und namentlich ist das „gewirtes Damen-Uschlageluch“ soj ganz werthlos. Der Verkaufswert der verkauften Pakete mag sich auf höchstens 20—21 Thaler belaufen.

Ausverkauf.

Da ich die **Spitzen- und Weißwaaren-Branche** gänzlich aufzugeben beabsichtige, so sollen nachfolgende Artikel, in vor dem Umzuge in mein neues Geschäftlocal gänzlich damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden, als: eine große Partie schwarzer, weißer u. grauer Futtergaze, weißer u. farbiger Tarlatan, waschbare, weiß u. bunt gestickte **Balkleider, Morgenhauben, Blousen** u. dergl., **Damenkragen und Manchetten, Damen- und Kinderschürzen, Spitzen** in den verschiedensten Arten und Breiten, **Schleier, Spitzentücher, Spitzen-tücher u. Rotonden** in Wolle u. Seide, gestickte **Jacconet-Streifen**, gestickte **Jacconet-Einsätze** u. s. w. und namentlich unzählige, größere und kleinere **Reste** von **Mull-, Sieb-, Zwirn-, engl. Tüll- und gestickten Gardinen.**

H. C. Weddy-Pönicke,
gr. Ulrichsstraße 61.

Flanell-Geschäft.

79. Ober-Leipzigerstraße 79.
Lamas zu Kleidern und Jacken, in einer großen Auswahl, Gesundheits-Flanell und Flanell-Hemden, Flanell zu Röcken, in sehr schönen Farben und Mustern. Auch empfehle ich noch schöne Schlaf- u. Pferde- u. Sopha-Decken, sowie ich auch noch Stubenläufer in einer großen Auswahl empfehle; auch mache ich aufmerksam auf eine große Partie **Reste**, die ich unter dem Kostenpreis ablasse.
Michael Wehr aus Kallstedt i/Th.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir **Herrn C. W. Sander, Rentier,** in Halle, am Geistthor 5c, eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Stuttgart, den 1. November 1875.

Die Direction
der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank.
R. Bibbrand. Probst.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu erteilen.

Nach Vertheilung einer Dividende von durchschnittlich 37% an die Versicherten ist obige Gesellschaft die Billigste der jetzt bestehenden Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Halle a/S., den 1. Dezember 1875.

Der Haupt-Agent.
C. W. Sander, am Geistthor 5c.

Action-Schlächtere.

Während den ersten Tagen unseres Geschäftes werden die Herren Actionäre gebeten, ihren Bedarf möglichst abholen zu lassen, da die Formalitäten der Beschaffung erst mündlich mit den einzelnen Interessenten besprochen werden müssen.
Der Vorstand.

Verkäufe

Fleisch-Verkauf.

Sonnabend den 4. Dec. fettes Rind- und Hammelfleisch. Billige Preise.
Verkaufsstelle im „Schwan“.
Königle, Landfleisch.

Auction.

Mittwoch den 8. December c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich im Gehöft des Zieglerbesitzers **Schnitzke** in Gisdorf: 5 Pferde, 3 Viehwagen, 1 Preiswagen, 1 Dreschmaschine, 1 Hebelmaschine, circa 10,000 Mauersteine, sowie verschiedene Möbel etc. in Zahlung in Rücksicht.
W. Elste, gerichtl. Auctions-Comm.

Delgemälde-Verkauf.

Wegen Auflösung einer Kunsthandlung bin ich mit dem Verlaufe von **20 St. Original-Delgemälden** zu jedem annehmbareren Preise bereit.
Brandt, große Wallstraße 1.

Starke Handflinten zu verkaufen
Landwehrstraße 18.

Ein Pianoforte für 40 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen
3. Vereinsstraße 8.
Ein aufrechtstehender Flügel ist billig zu verkaufen
11. Brauhausgasse 7.

Auction.

Montag den 6. Decbr. Nachmittags 2 Uhr findet im Hofe des Grundhüdes gr. Berl n 14 Auction alten Bau- u. Brennholzes statt.

Ein gebrauchter Hand-Kollwagen, auch einspann. zu fahren, gut gehalten, billig zu verkaufen bei **Jonis Cetz, gr. Märkerstr. 21.**
Ein gut erhaltener Gehpelz und ein Paar ebenjo Ketten-Pelzstiefeln zu verkaufen
Karlstraße 3.

Ein fast neuer Kanonenofen billig zu verkaufen
4. Vereinsstraße 14.
Ein Kochofen mit Kachelauflag zu verkaufen
Reuhäuser 34.

Lachtauben sind zu verkaufen
3. Vereinsstr. 7. part.
Butterlartoffeln verkauft die Oeconomie
groß. Brauhausgasse 30.

Sonntag und Montag

Neuen gute fetter u. gr. u. kl. gold. Landschweine, Verkauf im gold. Pfing zu Halle. **Buch & Rolle.**

7 Stück fetter Schweine zum Hausjchlachten verl. **L. Werner** in Gieschensheim.

Ein Pferd, für jeden Zug passend, sichtig zu verkaufen
kleine Krausestraße 7.

Einen jungen Hopsund verkauft
große Brauhausgasse 30.

Freyberg's Salon.

Sonntag den 5. December
Zwei Grosse Extra-Militair-Concerte,
gegeben vom Trompeter-Corps des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12.
Anfang des Nachmittags-Concerts 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Abends 7 Uhr. — Entree 30 Pf.

Nach dem Abend-Concert BALL.

Krieger-Verein zu Halle a. d. S.
Montag den 6. December Monatsversammlung. Kameraden werden hierdurch eingeladen
Vorstand W. Pitzschke.

Krieger-Begräbnis-Verein.
Montag den 6. December cr. Abends 8 Uhr Generalversammlung in den „Drei Schwänen“.
Der Vorstand. Kohlrausch.

Zum „**Deutschen Kaiser**“ in Diemitz.
Sonntag den 5. December **Ballmusik** **stark besetztes Orchester** von Herrn **A. Lorenz.** Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Für ff. Lagerbier sowie auch frische Pfannkuchen ist bestens gesorgt.
Ludwig Kramer.

Goldene Kette. Heute Sonnabend **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends frische **Wurst u. Suppe.** Tischgäste werden noch angenommen. **W. Arnicke.**

Fr. Kohl's Restaurant, Königsstraße 5.
empfeilt echt Bairisch Bier von Gebr. Reif in Erlangen, Lagerbier ff.
Sonnabend Abend **Karpfen polnisch, Ragout sin en coquilles.**

Ein Tigerhund, echte Race, ist preiswerth zu verkaufen
Schlegelgasse 46, part. links.

Kaufgesuche

Ein kleines Schülerradt, Sch. anssen oder Arbeitstisch wird zu kaufen gesucht
kl. Ulrichstr. 26, 1 Tr.

Zwei große starke Postschlitten mit Stange werden sofort zu kaufen gesucht.
Comptoir im Hofe Leipzigerstraße 60.

Die Jahrgänge 1872-74 der Zeitschrift „**Gesiederte Welt**“ werden zu kaufen gesucht
Hudolf Wosje, Brüderstr. 14.

4000 Thlr. Hypothek zur ersten Stelle, innerhalb 3 Quartale, werden sofort oder zum 1. Januar 1876 zu leihen gesucht. Offerten erbetet man unter **M. S.** in der Expedition dieses Blattes.

Yermischte Anzeigen.

Ein Student wünscht Klavierunterricht zu ertheilen. Gefällige Offerten wolle man unter **K. D.** in der Exped. d. Bl. niederl.

Zum Hausjchlachten empfiehlt sich **Franz Blossfeld, Böckstraße 2.**

Sympathie-Kuren für Gicht u. Rheumatismus-Verweise bin ich anw. **A. Hoppe.**

Schneiderin wünscht Beschäftigung in u. außer dem Hause alter Markt 30, 2 Tr.
Als verpflichteter Fleischbeschauer empfiehlt sich **F. A. Kohlberg, an d. Moritzstraße 1.**

Brockenhaus.

Sonntag den 5. December von 4 Uhr **Concert und Ball mit freier Nacht.** Es ladet ergeblich ein
der Vorstand.

Restaurant Reichskanzler,

Leipzigerstraße 18, 1. Et.
Bairisch und Lagerbier.

Gesangverein für gemischten Chor

in's Leben zu rufen, welcher sich mit dem Studium älterer und auch neuerer Chorwerke beschäftigen wird. Namentlich soll die Pflege der Werke **Händel's** und **Joh. Seb. Bach's** eine hervorragende Stelle in der Thätigkeit des Vereins einnehmen und dabei die mustergültigen Bearbeitungen von **Robert Franz** zu Grunde gelegt werden. Gesangkundige Damen und Herren, welche sich für ein derartiges, dem ersten Streben zugewandtes Kunststudium interessieren, fordere ich hierdurch ergebenst auf, dem Vereine beizutreten zu wollen und nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung, **nene Promenade Nr. 8, III.,** in den Stunden von 12-2 Uhr Mittags entgegen.
Halle, 1875.
O. Reubke, Dirigent des akademischen Gesangvereins.

Versammlung

der Fleischermeister findet Montag den 6. Dezember in den „Drei Schwänen“ Abends 8 Uhr statt
Der Vorstand.

Hôtel zur Tulpe.

Sonnabend den 4. Dezember und Montag den 6. Dezember
Concert-Amusant
vom Musikdirektor **Fr. Menzel.**
Anf. 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 4. December.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Letztes Gastspiel der Königl. Preussischen Hofchauspielerinnen **Fraulein Adele Wienrich**

vom Hoftheater zu Berlin.
Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Aufzügen und 5 Acten von **Charlotte Birch-Pfeffer.**
Vorle — **Fr. A. Wienrich** als Gast.
Opernpreise.

Holzarbeiter-Gewerkschaft

Sonnabend den 4. December Abends 8 Uhr **Versammlung** (Z. D.: Wahl des Controlenrs). Ersuche sämtliche Mitglieder um pünktliches Erscheinen. (Referent **H. Nädiger.**)
Der Bevollmächtigte.

Böhmische Bier-Halle.

Sonnabend den 4. December
Schlachtfest,
Abends div. **Wurst und Suppe.**

Weber's Restauration.

Morgen, als am 5. d. Mts.
Schlachtfest,
von 9 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **Wurst u. Suppe.** Bier, wie bekannt, fetu.

Bürger-Bier-Halle.

9. gr. Märkerstraße 9.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Hierzu ladet ein **C. Stolze.**

Oberhemden

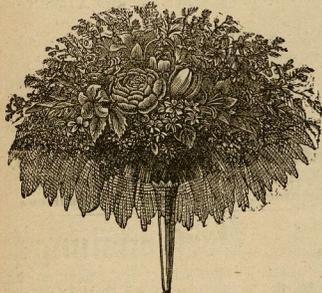
sind in allen Größen u. Sorten auf Lager, werden auch nach Maass oder Probefhemd gut sitzend unter Garantie angefertigt.

Die neuesten und elegantesten **Hemden-Einsätze** sowie neue und sehr gesckmackvolle farbige Hemdenstoffe sind eingetroffen.

Herrenkragen und Manschetten stets das Neueste — in reicher Auswahl.

H. C. Weddy - Pönicke,

Leinen-Handlung und Wäsche-Manufactur.



Zu der bevorstehenden Saison empfehle:

Ball-, Gratulations- etc. Bouquets aller Art, in geschmackvollstem Arrangement aus nur lebenden Blumen, sowie Blatt- u. blühende Topfplanzen.

H. Spelling,

Kunst- und Handeltgärtnerei, alte Promenade und Geisstrassen-Ecke.

F. A. Schütz in Halle a. S.,

Brüderstrasse 2, am Markte.

Teppiche — Tischdecken,

Cocos- und Manilla-Fabrikate,

Angora-Decken,

Gobelins, Plüsch, Ripse, Damaste, Satins, Cretonnes etc.

für Meubles und Gardinen.

Ida Böttger,
Leinen-Wäsche-Handlung
eigener Fabrik.
Lager aller Sorten
Barchente in weiß und bunt,
Barchentbeinkleider
jeder Größe,
wollene Hemden,
wollene Rockfanelle,
sowie fertige wollene Röcke
bester Qualität,
bunt gestreifte Schürzenleinen
und fertige Schürzen
in grosser Auswahl.



Sonnabend früh
frühen Bedarf bei
W. Hoffmann,
Markt.

So lange der Vorrath reicht.

1 Duzend Bilderbücher mit Text
für nur 80 Pf.
J. M. Reichardt's Buchhandlg.
Halle a. S., Waisfischerstraße 12.

Zeltower Nüßchen,
Zit. Blumenthohl,
gut lodende Hüsenfrüchte und
gute Speiselartoffeln
empfiehlt **A. Schmeisser, Markt 13.**

ff. Perl-Caffee,
gebrannt à Pfd. 19 Sgr.,
von ganz vorzüglichem Geschmack
empfiehlt

Albert Koch,
Rathhausgasse 11.

Prima Halleischen Sauerkohl,

Schnittbohnen Preiselbeeren, saure Gurken, Pflanzenmus und alle Sorten Hülsenfrüchte, nur gut, empfiehlt **W. Hahndorf, H. Ulrichsstraße 13.**

Grude-Koch-Apparate,

bekannt in Nr. 203, 262 der Saalezeitung und Nr. 44 des Sonntagsblattes der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,

practisch bewährte und billigste Kochmaschine,

Brennmaterial pro Person in 24 Stunden

ca. 1 Pfennig R.-W.

liefern nebst Brennmaterial und halten stets Lager

Halle a. S., **Sachse & Co.,** Leipziger Platz 1.

Särge in jeder Größe billigst **Breitestr. 17.**

! Fortsetzung ! des Wirklichen Ausverkaufs wegen Räumung des Ladens.

Dieser Ausverkauf dauert nur bis Weihnachten.

Die noch bedeutenden Vorräthe bestehen sämmtlich aus wirklich guter reeller Waare, und die Qualitäten derselben bitte ich nicht mit den der gewöhnlichen Ausverkaufswaren vergleichen zu wollen, da ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, gute gediegene Stoffe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen.

Der besseren Uebersicht wegen erlasse von einzelnen Artikeln nachstehenden **Preis-Courant:**

- | | |
|---|--|
| 1/4 breite schwere Cattune, Elle 3 Sgr. | 2 Ellen breite Mäntel-Plaids, Schotten, pure laine, Elle 17 1/2 Sgr. |
| Schwere Doppel-Lutres (Gros grains), Elle 3 3/4 Sgr., und prima Elle 5 Sgr. | Rein wollene schwere Ripse (Französisch), Elle 10 und 12 1/2 Sgr. |
| Schwere Kleider-Warps, in allen Farben und Mustern, Elle 3 3/4 Sgr. | Rein woll. Ripse (Sächsisch), Elle 8 3/4 Sgr. |
| Couleurte Alpaca-Lutres, Elle 5 Sgr. | Wollsch. in allen Caros, Elle 10 Sgr. |
| Schwerste wollene Ripse, in allen Farben, Elle 6 1/2 Sgr. | Popline, carrirt, Elle 6 1/2 Sgr., (Schwere Qualität) |
| 2 Ellen breite Schottische Plaids, Elle 12 1/2 Sgr. | Achte gewirkte Long-Çaples von 7 1/4 bis 100 P. |
| | Seidene Herren-Schawtjäger, 12 1/2 und 15 Sgr. |

Ferner empfehle:

- | | |
|--|--|
| Lama-Shawls, Engl. Plaids, in Lama, 1/4 breite reinwollene Damaste, Bettzeuge, Handtücher, Teppichzeuge, Stübenläufer, | Sophadecken, Teppiche, Weiße Wasserbettedecken mit lang. Franz. 1/4 breite Lama und Fanelle in allen Farben, sowie 100 andere schöne Weihnachtartikel. |
|--|--|

Eine große Auswahl Confection, als:

- Doublet und Plüschjacketts von 1 1/2 P. an.
- Paletots und Jaquets in schwerem Doubletstoff von 3 3/4 P. an.
- Kragen-Mäntel (Paletot und Kragen) von 7 1/2 P. an.

Sämmtliche Artikel müssen bis Weihnachten ausverkauft werden, deshalb alles mit 40 pCt. unterem Einkaufspreis.

Aufträge werden prompt gegen Postvorschuß effectuirt.

Grosse **Ulrichsstr. 1** Grosse **Gundermann, Ulrichsstr. 1.**

Filzschuhe 500 Dtzd. Paar,

Damen- und Herrengrößen, müssen bis zum 15. December a. c. für nur 10 Sgr. das Paar verkauft werden.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
gr. Ulrichsstrasse 11.

Die vorzüglichsten **Hannöverschen, weissgarnigen u. Creas-Leinen**, sowie ganz schwere **Herrnhuter** und **solide, kräftige Hausmacher-Leinen** empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke, gr. Ulrichsstr. 61.

Sauer'sche Koch-Würstchen, à Stück 13 R.-Pfg., von Sonnabend an jeden Abend von 6 bis 8 Uhr, warm, auch ungekocht, für Restaurationen etwas ganz Vorzügliches. **C. Kunsch, gr. Steinstraße 65.**

Süße Messina-Apfelsinen, à Pfd. 40 Pfg., große Speck-Hundern, Stück 25 Pfg., ger. Weierlachs, à Pfd. 2 M. 50 Pfg. empfiehlt **C. Müller Nachf., Leipzigerstraße 106.**

Friedr. Uhlig, Schmeerstr. 25

empfiehlt sein auf das reichhaltigste fortirte Lager von schlafenden Tinklingen und Puppenköpfen in Wachs und Porzellan mit den neuesten Garnituren, sowie Bälge in Leder und Leinwand, in größter schönster Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

Steinkohlen, Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen) und **Steinkohlen-Briquettes** zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenleuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.

Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Museisen,

als **Huffstabeisen** gewalzt, in Nr. 268 der Halleischen Zeitung lobend erwähnt, halten in 14 verschiedenen Größen auf Lager und offeriren solche billig Halle a. S., **Sachse & Co.,** Leipziger Platz 1.

